

Andacht zum Wochenspruch an Invokavit

„Dazu ist erschienen der Sohn Gottes, dass er die Werke des Teufels zerstöre.“

1. Johannes 3,8

Die mir wichtigsten biblischen Texte leben in und von einer Spannung. Zwischen diesen beiden Polen des „schon jetzt“ und dem „noch nicht“. So geht es mir auch mit dem Text aus dem 1. Johannes-Brief. Die Werke des Teufels zerstört? Schön wär's ja. Aber noch ist es nicht so. Noch gibt es die Kräfte der Verneinung und der Zerstörung.

Aber mit Jesus ist eine neue, ganz andere Möglichkeit sichtbar geworden. Er hat uns vorgelebt, wie das gehen könnte: Leben ganz aus dem Vertrauen. Jesus hat ganz aus dem Vertrauen gelebt. So konnte er die Grenzen überwinden, zwischen den sogenannten Gesunden und denen, die als Kranke am Rand leben mussten, draußen vor der Tür. So konnte er ein neues Miteinander stiften, indem er die Kranken und die Gekränkten wieder in Beziehung setzte zu ihrem Gott. So konnten sie leben, neu leben- und schon allein dadurch wurde manchmal Heilung möglich.

Jesus hat ganz aus dem Vertrauen gelebt. So konnte er Menschen dazu anstiften, dass deren Waffen ungenutzt vermoderten. Weil er von einem Frieden erzählte, der immer eine Möglichkeit bleibt. So konnte er zu einem entwaffnenden Gewaltverzicht aufrufen, der den Schläger auf überraschende Weise innehalten lässt: Die andere, hingehaltene Wange bleibt ungeschlagen.

Wir sehen und hören von Gottes anderer Macht: Hören von dem Wort, das alles verändern kann - und hören von dem, der das schönste Wort Gottes auf Erden war und ist. Jesus ist gekommen, damit das Leben siegt.

Ihr Pfarrer Daniel Dettling